

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA MOZART IN SALZBURG  
MAILAND, 21. NOVEMBER 1772

mit Nachschrift von Wolfgang Amadé Mozart an Maria Anna (Nannerl) Mozart  
[BAUER/DEUTSCH, Nr. 267]

Mayland den 21<sup>ten</sup> Novemb:  
1772

5  
Wir sind, Gott Lob, frisch und gesund wie die fische im wasser, dann seit gestern 8  
täge hat es tag und nacht so erstaunlich geregnet, daß es gar kein wunder, wenn alle  
Posten, die heut eintreffen sollten, noch erwartet werden. Nebst dem starken Regen  
und Wind ward in der nacht vom 19<sup>ten</sup> bis auf den 20<sup>ten</sup> ein starkes donnerwetter,  
10 welches um 10 uhr Nachts mit blitzten angefangen, und dann die ganze Nacht bis 4  
uhr frühe mit viellem hefftigen donner ohne unterlass angehalten. Ich meines theils  
wurde durch einen starken donner um 2 uhr, und dann nach 5 uhr erwecket, schlieff  
aber gleich wieder ein. der Wolfg: hingegen, nachdem er um 12 uhr eingeschlaffen,  
hörte vom Rest des Wetters gar nichts mehr. Wir haben eine weit bessere Wohnung,  
15 als wir sonst hatten, schöner, bequemer, näher noch am theater und folglich etwa  
50 schritte von der *Md:<sup>me</sup> d'aste* entfernt, die uns ein paar gute Kopfküssen geliehen,  
da die italiänischen speckschwarden uns zu hart sind. übrigens, da unser vormaliges  
Bett 9 spann breit war, so ist das dermahlige 10 spanne. An Euerm guten wohlseyn  
will nicht zweifeln. Heut ist die Jahrzeit unseres Hochzeit tages. Es wird, wie glaube,  
20 25 Jahre seyn, daß wir den guten Gedancken hatten uns zu verheyrathen. -- diesen  
Gedancken hatten wir zwar viele jahre zuvor. gute dinge, wollen ihre Zeit! Der *Primo*  
*Uomo Sg<sup>r</sup>: Rauzzini* ist nun angelangt, es wird nun also immer mehr zu thun geben  
und lebhafter werden. Es wird aber auch an kleinen *Comædien* wie es beym Theater  
gewöhnlich ist, nicht fehlen. das sind kleinigkeiten! die feigen, die h: Joseph bey der  
25 abreise dem Wolfg: gegeben, waren so wundersamm wie das Brod und die fische im  
*Evangelio*, dann gestern assen wir noch davon zur abendmalzeit, die täglich in nichts  
als trauben und Brod und einem glaß wein bestehet. Wir empf: uns allen guten freun-  
den und freundinen. der tag ist Kurz! Es giebt viel zu thun, ist es keine Arbeit, so sind  
es halt dennoch verrichtungen. wir küssen euch -- so oft ihr wollt -- und bin sammt  
30 dem Wolfg:

dein alter  
Mozart manu propria.

[Nachschrift:]

Ich sage dir danck, du weist schon für waß. dem h: von hefner bitte ich um verzeÿhung  
35 daß Ich ihm noch nicht geantwortet habe. allein es war ohnmöglich und es ist noch  
ohnmöglich: dann so bald Ich nach haus kome, so giebt es was zu schreiben, liegt oft  
schon was auf den Tisch, und ausser den haus, auf der gasse, kan ich ohnmöglich nicht

---

schreiben. wenn du ihn siehest, so lasse Ihm dieses folgende lesen, und Ich bitte ihm  
er soll sich unterdessen mit diesen begnügen. Ich werde es meinen wohlfeilen freün-  
40 den nicht vor übl haben, daß er mir nicht geantwortet hat, so bald er wird mehr zeit  
haben, wird er mir gewiß, zweifels ohne, ohne zweifel, sicher, richtiglich antworten.  
Mein *Compliment* an alle gute freünde und freündinen. der Mama küsse ich die hände.  
wohle leb, und neue mir bald was schreibes. die Teütschland vom Post ist noch nicht  
angekommen.

45

*Milano à 2771 nowembr: 12 den.*

*Oidda.*

Ich sonst wie bin  
*Mozart wolfgang*